

Auch bei Gold- und Silbergerät ist auf die Nachahmung der verschiedenen Meister- und Zunftzeichen, auf die Stadt- und Steuerstempel zu achten, besonders häufig werden die kostbaren englischen Goldarbeiten des 18. Jahrhunderts nachgeahmt, und man verwendet dann vielfach den Boden eines echten alten Gefäßes, auf dem der richtige Stempel sich befindet.

Daß man alte Möbel in getreuer Erhaltung überhaupt nicht mehr zu kaufen bekommt, ist ebenfalls eine alte Klage. Neue Möbel reibt man mit einem aus Nußholzrinde oder Walnußschalen bereiteten Öl ein, überdeckt sie mit gewöhnlichem Straßenschmutz, bringt durch Abzungen die Merkmale des Holzwurmes hervor, oder verwendet auch altes Holz zur Herstellung nachgeahmter Möbel.

Renaissancebronzen, Tanagrafiguren, Elfenbeinarbeiten, die zur Erzeugung der alten Tönung in den Rauch gehängt und unter Dünger vergraben werden, und dann die vielen prähistorischen Funde, die wir heute mit ein bißchen Wis den alten Armenischen so schön nachmachen, gehen so funkelnagelneu aus den Fabriken hervor.

In neuerer Zeit werden auch seltene Bücher vielfach gefälscht. Für den Bücherfreund hat bisweilen die vergriffene erste Ausgabe eines Werkes sehr hohen Wert, während die zweite Ausgabe in vielen Exemplaren vorhanden und leicht erhältlich ist. Man setzt dann in die Exemplare der zweiten Ausgabe das gefälschte Titelblatt der ersten ein.

Am meisten betrogen wird wohl bei dem Handel mit alten Kupferstichen, und der Geschichtschreiber des Kupferstiches, Professor Hans W. Singer, hat erst jüngst wieder auf die grenzenlosen Enttäuschungen hingewiesen, die den Sammlern da häufig passieren. Da es sich hier um sehr feine Unterschiede handelt, auf Erhaltung des Randes, Schätzung der verschiedenen Abzüge nach den einzelnen Zuständen der Platte, Abzüge „vor der Schrift“ u. s. w. ankommt, so werden häufig echte, aber geringwertige Stiche durch irgendwelche Manipulationen wertvoller gemacht. Die farbigen Stiche Bartolozzi's zum Beispiel werden durch verschiedene „Väder“, durch

Erneuerung des Papiers im Werte von 10 Mark bis auf 100 Mark erhöht.

W. B.

Meister Peter von Breisach.

Von Theodor Schön.

(Schluß.)

Es siegelte für Meister Peter Couvat Fürster, Richter u. Bürger zu Neutlingen.¹⁾ Am 27. März 1503 heißt es: zwischen Peter, Stainmeken und Melchior Ri chen der Erden und des Wegs halb und irem Wingarten underhalb der Summerhalden ist erkent, das die geschwornen Undergenuger die Weit in des Wegs under und oberhalb des Spans nemen und alßdann zwischen baider Tail Wingart als namlich Melchior Ri chen Rain oder Peter, Stainmeken Muren, zo weyt her auß dem Meß nach get, so hineyngerugt und gezogen werden. Es sol auch Maister Peter die Erd, jeko im Weg uffgeschlagen, zimenlich und mit den Boden je noch wegtragen, zu 8 Tagen der nechsten und, wenn er füro den Wasen übernehmen will, sol er denselben nun als tieff, als ungerverlich der Was ist, verberaumen und dieselb Erden in dryen Tagen den negsten noch den Uibernemen hinweg und davon thun, dann den Weg gebrauchen mög ungerverlich.²⁾ Am 14. Januar 1505 geschrieben Abt Johannes zu Hirsau und Vogt und Gericht zu Calw an Bürgermeister und Rath zu Neutlingen: nachdem wir uvern Wertman Meister Pettern, Steinmeken den Kirchenbaw zu Calw verdingt haben, erheischt die Rotturft, daß er darzu wandern muß und haben den Rath, dieses zu gestatten.³⁾ Leider ist diese Kirche 1634 verbrannt.⁴⁾ 1526 heißt es in „der lieben Frauen (der Marienkirche) und des Heiligen (zu Neutlingen) Rechtfertigung: item VIII Schilling VIII Heller git Peter v. Breysach Wittib ußer ainem Krutgarten by dem Bildstoc.⁵⁾ Es ist also Meister Peter zwischen 1505 und

¹⁾ Kirchenpflegearchiv in Neutlingen.

²⁾ Stadtarchiv in Neutlingen, Lade 70, Faszikel 8.

³⁾ Stadtarchiv in Neutlingen, Lade 88, Faszikel 25.

⁴⁾ Oberamtsbeschreibung von Calw. S. 131.

⁵⁾ Kirchenpflegearchiv in Neutlingen.